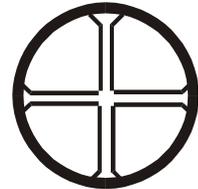


P F A R R B R I E F

**DEUTSCHSPRACHIGE
KATHOLISCHE GEMEINDE
ST. MICHAEL ATHEN**

Odos Ekalis 10 v GR - 145 61 Kifissia
Tel.: (+30) 210 6252 647 v Fax: (+30) 210 6252 649
E-Mail: dkgathen@ath.forthnet.gr
Homepage: <http://www.dkgathen.net>



Oktober 2012

Nummer 10



Liebe St. Michaelsgemeinde, liebe Freunde der Pfarrei!

Vor 50 Jahren, am 11. Oktober 1962, eröffnete Papst Johannes XXIII. das II. Vatikanische Konzil. 2540 Konzilsväter versammelten sich im Hauptschiff der Peterskirche zu Rom. Eindrucksvoll war die Zusammensetzung: kam in der Vergangenheit die große Mehrheit der Bischöfe aus Europa, so bildeten jetzt „die europäischen Bischöfe nur noch eine Minderheit, alle fünf Kontinente und alle Rassen waren vertreten, und damit kam zum Ausdruck, dass die ... Kirche faktisch, nicht nur ihrem Auftrag und Anspruch nach, Weltkirche geworden“ war (Hubert Jedin).

Papst Johannes XXIII. berief das Konzil auf jenen Tag ein, an dem das Fest der Mutterschaft Mariens in der Kirche gefeiert wurde. Der Papst unterstellte so das Konzil dem Schutz der Muttergottes, die auf dem Konzil von Ephesus im Jahre 431 mit dem Titel „Theotokos“ ausgezeichnet wurde.

Der berühmte Kirchenhistoriker Hubert Jedin (1900-1980), ein Gelehrter von Weltruf, hat noch kurz vor seinem Tod das Manuskript seiner Erinnerungen fertigstellen können. In diesen bedeutsamen Aufzeichnungen finden sich u. a. Texte über die Zeit des II. Vatikanischen Konzils, an dessen Sitzungen er als Sachverständiger teilnahm und seine kritischen Anmerkungen zu den nachkonziliaren Entwicklungen in Kirche und Katholizismus. Einige Zitate davon finden Sie auf den Seiten 6 und 7.

Papst Benedikt XVI., als junger Professor zum Konzilstheologen berufen, hat sich in den Jahren nach dem Konzil ebenfalls kritisch zu einigen postkonziliaren Entwicklungen geäußert (s. S. 8). Als oberster Hirte der Kirche hat er wohl auch deshalb entschieden, „ein *Jahr des Glaubens* (s. S. 9) auszurufen. Es wird am 11. Oktober 2012, dem fünfzigsten Jahrestag der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils, beginnen und am Christkönigssonntag, dem 24. November 2013, enden. Auf das Datum des 11. Oktobers 2012 fällt auch das zwanzigjährige Jubiläum der Veröffentlichung des *Katechismus der Katholischen Kirche*, eines Textes, den mein Vorgänger, der selige Papst Johannes Paul II., mit dem Ziel promulgierte, allen Gläubigen die Kraft und die Schönheit des Glaubens vor Augen zu führen.“

Mit herzlichen Segenswünschen für das Jahr des Glaubens grüßt Sie

Für Pfr. Hans Bräbed.

GOTTESDIENSTORDNUNG

Deutschsprachige Katholische Gemeinde
Kapelle der Schwestern von Mutter Teresa
Armenisch-katholische Kirche St. Grigorius

Odos Ekalis 10
Odos Aimonos 79
Odos René Pyo 2

Beichtgelegenheit vor und nach jeder hl. Messe

Gebetsanliegen des Hl. Vaters für den Monat Oktober

1. Die Neuevangelisierung schreite in den Ländern langer christlicher Tradition fort.
2. Der Sonntag der Weltmission fördere erneuertes Bemühen um die Glaubensverkündigung.

Im Monat Oktober wird das **Rosenkranzgebet** besonders empfohlen

Mo	01.10.	07:00	Hl. Theresia vom Kinde Jesu Hl. Messe	Aimonos
Di	02.10.	10:00	Hll. Schutzengel Hl. Messe	Kifissia
Mi	03.10.	18:30	Hl. Messe	Kifissia
Do	04.10.	10:30	Hl. Franz von Assisi Rosenkranz	René Pyo
Fr	05.10.	18:00	Herz-Jesu-Freitag Anbetung und hl. Messe	Kifissia
Sa	06.10.	08:00	Hl. Bruno Hl. Messe	Kifissia
So	07.10.	10:00	27. Sonntag im Jahreskreis Hl. Messe	Kifissia
Mo	08.10.	07:00	Hl. Messe	Aimonos
Di	09.10.	10:00	Hl. Messe	Kifissia

GOTTESDIENSTORDNUNG

Mi	10.10.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
Do	11.10.	10:30	Rosenkranz und hl. Messe Beginn des „Jahres des Glaubens“	René Pyo
Fr	12.10.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
Sa	13.10.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
So	14.10.		28. Sonntag im Jahreskreis	
		10:00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	15.10.	07:00	Hl. Theresia von Avila, Kirchenlehrerin Hl. Messe	Aimonos
Di	16.10.	10:00	Hl. Hedwig von Andechs Hl. Messe	Kifissia
Mi	17.10.	10:00	Hl. Ignatius von Antiochien Hl. Messe	Kifissia
Do	18.10.		Hl. Lukas, Evangelist, Fest	
		10:30	Hl. Messe	René Pyo
Fr	19.10.	10:00	Hl. Paul vom Kreuz Hl. Messe	Kifissia
Sa	20.10.	10:00	Hl. Wendelin, Einsiedler Hl. Messe	Kifissia
So	21.10.		29. Sonntag im Jahreskreis	
		10:00	WELTMISSIONSSONNTAG Hl. Messe	Kifissia
Do	25.10.	10:30	Rosenkranz	René Pyo
So	28.10.		30. Sonntag im Jahreskreis	
		10:00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	29.10.	07:00	Hl. Messe	Aimonos
Di	30.10.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
Mi	31.10.	10:00	Hl. Messe	Kifissia

VERANSTALTUNGEN UND NACHRICHTEN

GEMEINDENACHMITTAG

Unser nächstes Treffen findet statt am **Mittwoch, dem 03. Oktober um 16:30**. Im Anschluss an das gemeinsame Kaffeetrinken sehen wir Bilder von unserem diesjährigen Jubiläumspatronatsfest. Dazu sind alle herzlich eingeladen.

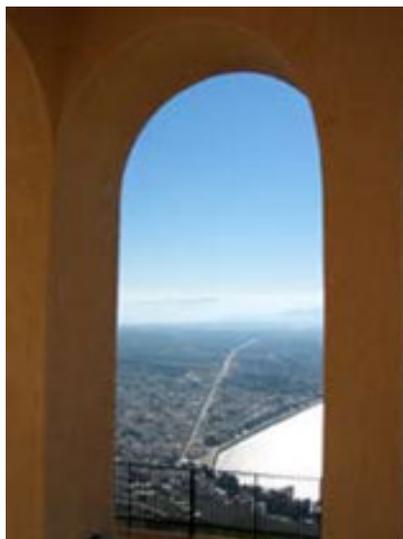
Danach ist Gelegenheit gegeben zur Mitfeier der hl. Messe.

EXKURSION

Am

Samstag, dem 06. Oktober

wollen wir, bevor die Wintermonate beginnen, noch einen Ausflug unternehmen. Wir werden zunächst das schön gelegene orthodoxe Frauenkloster „Profitis Ilias“ unterhalb des bereits besuchten Klosters „Ossios Patapios“ am Golf von Korinth besuchen. Nach einem Gespräch mit den Schwestern und dem sich anschließenden Klosterkaffee können wir den herrlichen Ausblick auf Loutraki und das Meer bis hin zum Killini-Gebirge genießen. Danach fahren wir weiter zum benachbarten Vouliagmeni See mit der berühmten archäologischen Stätte der „Hera Akraia“ (=Hera auf dem Vorgebirge). Von dort geht es dann zum Mittagessen in den Badeort Loutraki mit einer sich anschließenden Freizeit. Am frühen Abend wollen wir wieder in Athen sein.



Abfahrt des Busses um 08:30 Uhr ab Katholische Kathedrale, um 09:00 Uhr bei der Taverne „To Koutouki“, Kifissia. Anmeldung mit einer Anzahlung von 10 € im Pfarrbüro.

SPENDENAKTION

Unsere pfarrliche Spendenaktion für die Mutter Teresa Schwestern in Athen, die den Ärmsten der Armen in der Krise unseres Landes beizustehen versuchen, hat sich um weitere 623 € auf jetzt 2887,50 € erhöht. Allen Spenderinnen und Spendern sei herzlich gedankt.

KRITISCHE ANMERKUNGEN

„Während der letzten Wochen ... gab ich allen deutschen Bischöfen, mit denen ich zusammentraf, einen aus der Erfahrung der Konziliengeschichte geschöpften Rat: fest und unbeirrt auf der Beobachtung der Konzilsdekrete zu bestehen und sich weder nach rechts – auf einen ihre Wirkung schmälern den Traditionalismus – noch nach links – auf über sie hinausgehende radikale Maßnahmen – abdrängen zu lassen. Meine Befürchtungen gingen eher in die erste Richtung. Ich täuschte mich gründlich. Vor dem Abflug traf ich auf dem Flughafen Fiumicino noch einmal Kardinal Frings. Als ich ihm erzählte, dass ich in wenigen Tagen als Gastprofessor nach Amerika gehen würde, sagte er nur: ‚Ich beneide Sie‘. Offenbar war er sich bewusst, welche schwere Zeiten ihm und den übrigen deutschen Bischöfen bevorstanden. Bereits während meines Aufenthaltes in den USA bemerkte ich, dass gewisse deutsche Theologen dort durch ihre Vorträge eine Grundwelle kirchlichen Umsturzes ausgelöst hatten. ... Die Krise war da, sie war dadurch entstanden, dass man nicht mehr sich damit begnügen wollte, das Konzil durchzuführen, sondern es als Initialzündung radikaler Neuerungen ansah, die in Wirklichkeit die Dekrete des Konzils weit hinter sich ließen. Deshalb hielt ich mich für verpflichtet, in einem Vortrag im Bayerischen Rundfunk ‚Kirchengeschichte und Kirchenkrise‘ die geschichtlichen Erfahrungen der Kirche in und mit Krisen zu beleuchten. Der Vortrag wurde mehrmals abgedruckt und erschien in italienischer Übersetzung auch im Osservatore Romano. ... Am meisten beunruhigte mich die Umdeutung katholischer Dogmen, nicht nur der tridentinischen, mit Hilfe einer fragwürdigen Hermeneutik, unter dem Deckmantel eines theologischen ‚Pluralismus‘. Ständig erreichten mich Klagen darüber, dass in Predigten und Religionsunterricht glaubenswidrige Lehren verbreitet würden. Die Glaubensunsicherheit nahm, ähnlich wie im Zeitalter der Glaubensspaltung, im katholischen Volk überhand. Deshalb unterbreitete ich gemeinsam mit meinem Freunde [...] am 17. September 1968 dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, die wenige Tage später tagen sollte, ein Promemoria, in dem ... fünf einzelne Krisenerscheinungen erörtert wurden: 1. die immer weiter um sich greifende Unsicherheit im Glauben, hervorgerufen durch die ungehemmte Verbreitung von theologischen Irrtümern auf Kathedern, in Büchern und Aufsätzen; 2. der Versuch, die Formen der parlamentarischen Demokratie auf die Kirche zu übertragen, durch Einführung des Mitbestimmungsrechts auf allen drei Ebenen des kirchlichen Lebens, in der Universalkirche, in der Diözese und in der Pfarrei; 3. Entsakralisierung des Priestertums; 4. freie ‚Gestaltung‘ des Gottesdienstes statt Vollzug des Opus Dei; 5. Ökumenismus als Protestantisierung. Das Promemoria forderte die Bischöfe auf, nicht nur die katholische Lehre zu verkünden, sondern auch den Verbreitern von Irrtümern die kirchliche

ZU DEN NACHKONZILIAREN ENTWICKLUNGEN



Sendung zu entziehen, denn 'eine Kirche, die nicht mehr wagt, Häresien als solche zu bezeichnen, ist keine Kirche mehr'. ... Das Konzil hatte den Teilkirchen mit Recht größere Bewegungsfreiheit gewährt; diese größere Bewegungsfreiheit macht aber eine starke und aktive Zentralgewalt notwendiger denn je zuvor. Man weiß aus der Kirchengeschichte, dass die Länderepiskopate nie imstande waren, sich dem Druck des

Staatskirchentums zu entziehen; an die Stelle des Staates sind heute die Massenmedien getreten. Unsere Promemoria wurde durch den Sekretär der Bischofskonferenz sogleich vervielfältigt und deren Mitgliedern ausgehändigt. Mehrere Bischöfe stimmten uns zu und bestärkten uns in der Ansicht, dass wir keine eingebildeten Gefahren geschildert hatten. Der Vorsitzende der Konferenz (Kardinal Döpfner) begnügte sich mit der Bemerkung: Wir erhalten viele derartige Ratschläge. Die Deutsche Bischofskonferenz konnte sich nicht dazu aufraffen, zu eindeutig destruktiven Lehren und Vorgängen klare Stellung zu beziehen. ...“ (Aus: Hubert Jedin, „Lebensbericht“, Hrsg. von Konrad Repgen, Matthias-Grünwald-Verlag, 1984, S. 218, 220, 221, 222).

„Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass der neue Aufbruch, angefangen von der Konzilsberufung durch Papst Johannes bis zur Römischen Bischofssynode im letzten Herbst, nicht eine von Menschen gemachte Revolution ist, vielmehr eine vom Heiligen Geist geweckte Erneuerung der Kirche zum Ziele hat. Aber das ist meine aus der Geschichte der Kirche gewonnene Überzeugung, dass diese Erneuerung der Kirche nur dann ihr Ziel erreichen kann und wird, wenn der Glaube nicht verfälscht, die Grundstruktur der Kirche nicht verändert, die heilige Liturgie nicht zum Experimentierfeld wird. Wenn die Kirche mit ihren Traditionen bricht, statt sie weiterzuentwickeln, wenn die Erneuerungsbewegung Revolution wird und nicht Reform bleibt, dann freilich wäre zu fürchten, dass die Kirchenkrise zu einer Katastrophe wird. Ich glaube nicht, dass das geschieht. Die Kirchengeschichte macht den, der sie sich zur Lebensaufgabe gestellt hat, nicht zum Pessimisten, im Gegenteil, sie gibt ihm Hoffnung. In keiner Krise, durch die die Kirche bisher gegangen ist, hat Christus der Herr seine Kirche verlassen. Er gibt uns auch heute die feste Hoffnung, dass er ihr beistehen wird, sie zu überwinden, nicht *durch* uns Menschen, aber *nicht ohne uns*.“ (Aus: Hubert Jedin, „Kirchengeschichte und Kirchenkrise“, Veröffentlichung der Katholischen Akademie Freiburg, 26, Karlsruhe 1971, S. 50).

Text und Bild: Prof. Hubert Jedin

IN KIRCHE UND KATHOLIZISMUS

Unser Heiliger Vater, als er noch Professor in Deutschland war, hat ein Jahrzehnt nach dem II. Vatikanischen Konzil bei einer Podiumsdiskussion in München u. a. geäußert: *„Es ist unbestreitbar, dass die letzten zehn Jahre für die katholische Kirche weitgehend negativ verlaufen sind. Statt der erhofften Erneuerung haben sie einen fortschreitenden Prozess des Verfalls mit sich gebracht.“*

Als Kardinal hat er bei einer Rede vor der chilenischen Bischofskonferenz 1988 folgendes gesagt: *„Nach dem Konzil wurde von vielen ‚Entsakralisierung‘ ganz bewusst zum Programm erhoben mit der Begründung, das Neue Testament habe den Tempelkult abgeschafft. Der im Augenblick des Kreuzestodes zerrissene Vorhang des Tempels bedeute das Ende der Sakralität. Der Tod Jesu vor den Mauern, im öffentlichen Bereich, sei nun der wahre Kult. Kult spiele sich, wenn es ihn überhaupt gebe, in der Nicht-Sakralität des gelebten Lebens, der gelebten Liebe ab. So wurden die sakralen Kleider abgelegt, die Kirchenräume möglichst vom sakralen Glanz befreit und die Liturgie durch Begrüßungen, Freundschaftszeremonielle und dergleichen mehr möglichst in die Sprache und Gebärde des Alltags heruntergeholt.*

Wir müssen in der Liturgie wieder die Dimension des Sakralen zurückgewinnen. Die Liturgie ist nicht Unterhaltung, nicht Show, nicht gemütliches Beisammensein. Es kommt daher auch überhaupt nicht darauf an, dass der Pfarrer interessante Ideen und erfindungsreiche Gestaltungen zuwege bringt. Die Liturgie ist das Hereintreten des dreimalheiligen Gottes in unsere Mitte; sie ist brennender Dornbusch, und sie ist Bund Gottes mit dem Menschen in Jesus Christus, dem Gestorbenen und Auferstandenen. Die Größe der Liturgie beruht nicht darauf, dass sie interessante Unterhaltung bietet, sondern darauf, dass der Ganz-Andere uns berührt, den wir nicht herbeirufen können. Er kommt, weil er es will. Anders gesagt: Das Wesentliche in der Liturgie ist das Mysterium, das sich im gemeinsamen Ritus der Kirche vollzieht: alles andere erniedrigt sie, und die Menschen spüren dies genau. Sie fühlen sich betrogen, wenn aus Mysterium Unterhaltung wird, wenn nicht mehr der lebendige Gott, sondern der Priester oder der liturgische Animator der Handelnde ist.“

Schon in diesen Worten aus dem Jahre 1988 erkennt man die Grundzüge der wahren nachkonziliaren Erneuerung, um die sich Papst Benedikt XVI. bemüht. Dass dies nicht ein rückwärtsgewandter Prozess ist, wie Kritiker ihm vorwerfen, zeigt sich u. a. auch an der großen Zustimmung und Wertschätzung, die ihm Menschen mit Weitblick auch außerhalb der katholischen Kirche entgegenbringen.

(Die Zitate entstammen dem Buch: Klaus Gamber, „Zurück zum gemeinsamen Erbe“, Eos-Verlag)

DAS JAHR DES GLAUBENS 2012 – 2013



ANNO DELLA FEDE 2012
2013

Der für die Planung des „Jahres des Glaubens“ zuständige Erzbischof Rino Fisichella, sagte bei der Programmvorstellung vor Journalisten, das Themenjahr falle in die Zeit einer «allgemeinen Krise», die auch eine Glaubenskrise sei. Es gelte, die «spirituelle Armut» vieler Menschen zu überwinden, die «die Abwesenheit Gottes in ihrem Leben nicht mehr als einen Mangel wahrnehmen, der ausgefüllt werden muss». Als wünschenswert bezeichnete der Erzbischof, dass die Gläubigen das Glaubens-

bekenntnis auswendig lernten.

Prälat Dr. Wilhelm Imkamp, Wallfahrtsdirektor von Maria Vesperbild in Süddeutschland, empfahl ein Fünf-Punkte-Programm, wie ein Aufbruch im Glauben wirklich gelingen kann:

*„Erstens Morgen- und Abendgebet,
zweitens Besuch der Sonntagsmesse,
drittens das Tischgebet,*

viertens die monatliche Beichte und

fünfte den monatlichen Besuch einer Wallfahrtskirche und/oder eines Gnadenbildes mit der ganzen Familie.“

Und er fügte hinzu: *„Und ganz wichtig: In einem Jahr des Glaubens sollte es weniger Sitzungen und mehr Gebete geben. Und: Ein Jahr des Glaubens sollte vor allem ein Dialogprozess mit Jesus und seiner Mutter sein. Wenn wir das schaffen, sehen wir die Begrenztheit aller anderen Dialogprozesse und vieles wird zweitrangig.“*

Erstrangig ist Jesus Christus in seiner wirklichen Gegenwart im Tabernakel unserer Kirchen. Gott wohnt unter uns und er lädt uns ein und wir sollten ihn besuchen. Volksfrömmigkeit betont die sinnlich erfahrbare Seite des Glaubensvollzugs besonders stark und ist deswegen auch kulturstiftend und kulturhaltend. Volksfrömmigkeit ist sakrale Kultur. Das Jahr des Glaubens wird sicher ein Erfolg, wenn wir die Anzahl der Sitzungen halbieren und die Anbetungsstunden vor dem Tabernakel verdoppeln. Beten statt sitzen, knien statt Memoranden unterschreiben und schreiben, das wäre ein Schritt nach vorne. Das Zweite Vatikanische Konzil begann an einem 11. Oktober, dem Fest der Mutterschaft Mariens, das sich jetzt auch wieder im Messbuch findet. Ohne die Mutter Kirche und ohne die „Mutter der Kirche“ werden wir das Erbe des Zweiten Vatikanums in der Beliebigkeit von Dialogprozessen verspielen. Es wäre vielleicht günstiger, die finanziellen Mittel, die in den Dialogprozess gesteckt werden, in die Verbreitung des Katechismus oder in Youcat-Projekte zu stecken.“

NACHRICHTEN AUS DER PFARRGEMEINDE

GOLDHOCHZEIT

Am Sonntag, dem 29. Juli, feierten wir in unserer Pfarrgemeinde das heute nicht mehr so häufige Fest der Goldhochzeit. Die Jubilare und ihre Angehörigen waren Teilnehmer einer Kreuzfahrt. Es war ihnen ein Anliegen, das Fest der Goldhochzeit mit der Feier der hl. Messe zu begehen. Das Jubelpaar erneuerte noch einmal das Eheversprechen, und unser Pfarrer spendete den besonderen Segen. Im Anschluss an die hl. Messe traf man sich in unserem Garten mit den nicht in die Ferien gereisten Pfarrangehörigen zum gemeinsamen Kaffee. Nach Beendigung der Kreuzfahrt erhielt unser Pfarrer folgendes Schreiben: *Lieber Msgr. Brabeck, nachdem bei uns nach einer erlebnisreichen Reise nun so langsam wieder der Alltag einkehrt, möchte ich mich im Namen der ganzen Familie, insbesondere aber im Namen meiner Eltern noch einmal für den schönen Gottesdienst und die herzliche Aufnahme in Ihrer Gemeinde bedanken. Der Vormittag bei Ihnen in Athen war der Höhepunkt unserer Reise und wird uns in liebevoller Erinnerung bleiben. Dadurch wurde neben dem gemeinsamen Reisen der ganzen Familie auch noch einmal das von Gott begleitete Glück einer funktionierenden Ehe in den Mittelpunkt gestellt. Wir freuen uns, dass wir Sie und Ihre Gemeindemitglieder kennenlernen durften und den schönen Vormittag bei Ihnen verbringen konnten. Herzliche Grüße Ihr Fr. C.*

AUSFLUG MIT UNSEREN FIRMLINGEN

Am Montag, 27. 08., unternahm unser Pfarrer mit den Firmlingen 2012 eine Exkursion zur Paulusstelle in Athen. Nach einer Erfrischungspause feierten sie zum Abschluß die hl. Messe bei den Mutter Teresa Schwestern mit.

DANK

Krankheitsbedingt hat unser Rendant, Herr Klaus E. Krumbholz, Mitte dieses Jahres sein Amt als Rendant unserer Pfarrgemeinde und als Mitglied unseres Pfarrgemeinderates niederlegen müssen. Er hat mehr als fünf Jahre diese Aufgaben mit großer Einsatzfreude und Gewissenhaftigkeit wahrgenommen. Mitglied des Pfarrgemeinderates war er auch schon in den ersten Jahren der Amtszeit unseres Pfarrers, Ende der achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Im vergangenen Jahr, im Juli 2011, konnten wir mit einer großen Schar von Mitgliedern und Freunden unserer Pfarrei die Vollendung seines 75. Lebensjahres feiern.

Es ist ihm ein großes Anliegen, soweit es seine Gesundheit erlaubt, die ihm ans Herz gewachsene Gemeinschaft mit unserer Pfarrgemeinde auch weiterhin zu pflegen, vor allem durch den Besuch der Sonntagsmesse.

Verbunden mit unserem Dank wünschen wir ihm vor allem Gottes Hilfe und seinen Segen und freuen uns auf viele weitere Begegnungen mit ihm.

DEUTSCHSPRACHIGE KATHOLISCHE GEMEINDE ST. MICHAEL

Odos Ekalis 10 • GR-145 61 Kifissia/Athen
E-Mail: dkgathen@ath.forthnet.gr
Homepage: <http://www.dkgathen.net>

Msgr. Hans Brabeck:	Wohnung	Tel.:	+30 210 6724 539
	Büro	Tel.:	+30 210 6252 647
		Fax:	+30 210 6252 649

Bürozeiten: Di - Fr 10:30 – 12:00

**Sie können unseren Pfarrbrief auch vom Internet unter folgendem Link
herunterladen:**

<http://dkgathen.net/pfarrbriefe.html>

EVANGELISCHE GEMEINDE

Pfr. René Lammer:	Odos Sina 66	Tel.:	+30 210 3612 713
	106 72 Athen	Fax:	+30 210 3645 270
	evgemath@otenet.gr		
Sekretariat:	Odos Sina 66	Tel.:	+30 210 3612 713
Bürozeiten:	dienstags-freitags	Fax:	+30 210 3645 270
	10:00 – 12:30 Uhr		
Haus Koroneos:	Odos Pan. Kyriakou 7	Tel.:	+30 210 6444869
Seemannsmission:	Pastorin Reinhild Dehning	Tel.:	+30 210 4287 566
	Postfach 80303		
	Botassi 60-62, 185 10 Piraeus	Mobil:	+30 6944-3461119

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ
ΚΑΘΟΛΙΚΗΣ ΕΝΟΡΙΑΣ „ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ“ ΑΘΗΝΩΝ
Κωδικός 5915

Τεύχος αριθ. 299 • Οκτώβριος 2012 • Ιδιοκτήτης: Albert Büttner Verein
Εκδότης και υπεύθυνος κατά νόμον: Εφημέριος Hans Brabeck
ΔΙΑΝΕΜΕΤΑΙ ΔΩΡΕΑΝ

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ ΚΑΘΟΛΙΚΗΣ
ΕΝΟΡΙΑΣ

„ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ“ ΑΘΗΝΩΝ

Οδός Εκάλης 10 □ 145 61 Κηφισιά

Τηλ.: (+30) 210 6252 647 □ Φαξ: (+30) 210 6252 649

E-Mail: dkgathen@ath.forthnet.gr

Homepage: <http://www.dkgathen.net>